



heute zum Thema:

»Das große Rendezvous«

1. Thessalonicher 4,13-5,4

Wladimir und Estragon gehen an der Landstraße auf und ab. Die Hände tief in den Taschen vergraben, schlendern sie dem Schotter entlang und unterhalten sich. »Wenn Godot kommt, wird alles anders. Er räumt auf in der Welt, er wird sich um uns kümmern. Ach, wenn er doch nur schon da wäre. Er braucht aber lang. Dass ausgerechnet er sich verspäten muss.« Sie setzen sich an den Straßenrand, gehen wieder einige Meter und setzen sich aufs Neue. »Dort, siehst du da vorne, da kommt er. Ich hab's doch gewusst. Jetzt wird alles gut, alles wird besser.« – »Aber das ist er doch nicht. Hast du ihn dir so vorgestellt?« – »Ich bin ein Bote Godots und soll euch bestellen, er kommt heute nicht. Er kommt morgen.« Der Bote zieht weiter und unsere beiden Freunde warten. Ein weiterer Tag und noch einer und noch ein dritter. Ein Leben lang warten sie. Vergeblich warten sie. »Wir können doch nicht einfach warten. Wir müssen doch was tun. Sonst vergeht die Zeit gar so langsam.« – »Aber was sollen wir tun, um die Zeit des Wartens auszufüllen.« – »Ich hab's! Wir spielen einfach, wir hätten keine Zeit. Wir spielen Hektik und Stress. Werden nervös, und kaufen ein digitales Zeitplansystem. Nur keine Zeit haben, das ist wichtig. Immer Dinge erledigen. Dinge, die lebensnotwendig sind. Dinge, die uns ganz schön ausfüllen. Das hilft, das hilft wirklich gegen Langeweile und langes Warten.« Und so füllen sie ihre Tage aus. Nach einiger Zeit, erscheint der Bote wieder und bringt ihnen die niederschmetternde Nachricht. »Godot kommt nicht mehr.« Estragon und Wladimir unterhalten sich über diese Nachricht. Dann fragt Estragon: »Und wenn er kommt?« – »Dann sind wir gerettet!« antwortet Wladimir.<sup>1</sup>

1. Leben ist Warten

Vielleicht kannten Sie dieses Stück bereits, an das ich mich hier angelehnt habe. Unter dem Titel »Warten auf Godot« schrieb es der irische Schriftsteller Samuel Beckett im Winter der Jahre 1948-1949 ursprünglich auf französisch. Im Jahr 1953 wurde es in Paris uraufgeführt.

Ich finde, es sind ziemlich scharfe Geschütze die Samuel Beckett in diesem Stück auffährt, um den Christen vor Augen zu führen, dass ihr Leben im Grunde völlig realitätsfremd ist. Ähnelt das Programm christlicher Kreise nicht häufig einem puren Zeitvertreib. Tun wir mal so, als ob wir keine Zeit hätten. Wir spielen Hektik

<sup>1</sup> »Warten auf Godot« (1948 durch Samuel Beckett; geb. 13.4.1906 in Dublin, gest. 22.12.1989 in Paris, Literaturnobelpreisträger, Hauptvertreter des »Absurden Theaters«)

und Stress, provozieren Herzinfarkte und mimen die Unverzichtbaren. Schon seit annähernd zweitausend Jahren warten die Christen schon auf ihren Godot, Gott. Und als ob das nicht schon genug wäre, fahren Menschen unserer Tage immer noch damit fort zu warten und das Warten erträglich und kurzweilig zu gestalten. Wie schön kann man auch in einem Überaktivismus eine innere Leere und Verunsicherung verbergen. Kommt er vielleicht doch nicht? Aber wenn er kommt, sind wir gerettet.

Unter der Überschrift »Joy to the world - freue dich, Welt!« betrachten wir in diesem Jahr einige Aspekte der von den Christen erwarteten Rückkehr von Jesus - seiner Wiederkunft, wie wir das gerne nennen. Schon in der vergangenen Woche haben wir festgestellt, dass nicht nur für die Christen, sondern für die ganze Welt, auch die Natur mit dieser Rückkehr extrem schöne Aussichten verbunden sind. Aber was, wenn dieses Ereignis gar nicht stattfindet. Was, wenn die Christen sich das alles nur einbilden und einem Lügengebäude aufgesessen sind? Wäre es dann nicht konsequent, mit dieser Warterei und dem christlichen Aktivismus von christlichen Veranstaltungen und Verpflichtungen aufzuhören? Leben ohne das ständige bange Hoffen »vielleicht kommt er ja doch noch«. Leben, einfach nur leben. Den Tag nehmen, wie er sich gerade gibt? Leben, ohne dass Gott dabei noch weiter eine Rolle spielt? Darauf zielt ja Beckett ab.

Nein, ganz so einfach ist es nicht, wie uns das Beckett nahelegt. Der Mensch ist, ob er sich dessen bewusst ist oder nicht, immer am Warten. Nein, ich denke dabei nicht so sehr an die Deutsche Bahn. Das könnte man ja noch umgehen, indem man Auto fährt. Ich denke eher an das Warten, um das jeder Mensch nicht umhin kommt. Das gehört zur Endlichkeit des Lebens dazu. Die Zeit verstreicht und wir können es nicht verhindern. Somit wartet jedes lebendige Wesen bewusst oder unbewusst auf sein Ende - den Tod. Am vergangenen Sonntag haben wir von dem Fluch der Vergänglichkeit gesprochen. Sicher, wir können diese Tatsache ausblenden, aber bei jeder Todesanzeige, bei jeder Beerdigung holt sie uns unausweichlich wieder ein. Irgendwann steht hier auch dein Name und die Menschen treffen sich, um sich von dir zu verabschieden. Somit gehört warten zur Natur des Lebens. Da können wir einfach nicht raus.

Nun, es sei denn, es gibt sie tatsächlich - die Auferstehung von den Toten. Ein ewiges Leben. Und davon spricht die Bibel. Und wenn wir in ihr die Biografie von Jesus nachlesen, stellen wir schnell fest, dass sich Jesus von Godot, wie ihn Beckett sieht, deutlich abhebt. Jesus ist kein Godot, der uns jedes Jahr über die Verzögerung seines Kommens informiert. Er ist derjenige, der einzige, der davon spricht, dass er wiederkommt und dieses Versprechen glaubhaft bewiesen hat. Er ist nach seinem Tod auferstanden zum Leben. Und dafür gab es glaubwürdige Zeugen. Er ist vor den Augen vieler Menschen in den Himmel aufgenommen worden. Ich meine, wenn sich jemand mit solch einem Knaller als Triumphator verabschiedet, ist damit zu rechnen, dass er mit einem Knaller, mit Pauken und Trompeten als Triumphator wieder zurück kommt. Selbst wenn er noch einmal

zweitausend Jahre warten würde, gibt es an der Tatsache nichts zu rütteln, dass er kommt.

Die Bibel beschreibt uns ganz offen, dass Gott uns Menschen eine Perspektive über den Tod hinaus anbietet. Das ist ihre einmalig gute Nachricht, dass ich mit Jesus so verbunden sein kann, dass ich an seiner Auferstehung Anteil bekomme. Wenn ich mein Leben in Gottes Hände lege und für mich in Anspruch nehme, dass er für meine Schuld bezahlt hat, dann habe ich auch an diesem neuen Leben Anteil. Wenn Jesus verspricht, dass er zurückkommt ist das quasi für mich mein Teil an Ostern, meine Auferstehung. Damit erhält mein Leben automatisch diese Orientierung nach vorne.

Lassen wir doch einfach mal die Aussagen des Paulus auf uns wirken. Ich möchte ihnen die Verse vorlesen nach der Übersetzung »Hoffnung für alle«(1. Thess. 4,13 – 5,4):

*13 Und nun, Brüder, möchte ich, dass ihr wisst, was mit denen geschieht, die bereits gestorben sind, damit ihr nicht traurig seid wie jene Menschen, die keine Hoffnung haben.*

*14 Denn weil wir glauben, dass Jesus starb und wieder auferstanden ist, glauben wir auch, dass Gott durch Jesus alle verstorbenen Gläubigen wiederbringen wird, wenn Jesus kommt.*

*15 Ich kann euch dies mit einem Wort des Herrn sagen: Wir, die noch leben, wenn der Herr wiederkommt, werden nicht vor den Toten zu ihm kommen.*

*16 Denn der Herr selbst wird mit einem lauten Befehl, unter dem Ruf des Erzengels und dem Schall der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen. Dann werden zuerst alle Gläubigen, die schon gestorben sind, aus ihren Gräbern auferstehen.*

*17 Und mit ihnen zusammen werden auch wir Übrigen, die noch auf der Erde leben, auf den Wolken hinaufgehoben werden in die Luft, um dem Herrn zu begegnen und in Ewigkeit bei ihm zu bleiben.*

*18 Tröstet euch also gegenseitig mit diesen Worten!*

*5,1 Nun brauche ich euch wirklich nicht zu schreiben, wie und wann das alles geschehen wird,*

*2 denn ihr wisst ja selbst genau, dass der Tag des Herrn unerwartet kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.*

*3 Wenn die Menschen sagen: »Überall herrschen Frieden und Sicherheit«, dann wird die Katastrophe so plötzlich über sie hereinbrechen, wie eine Frau vor der Geburt ihres Kindes von den Wehen überwältigt wird. Und dann wird es kein Entkommen geben.*

*4 Aber ihr, liebe Brüder, lebt nicht in der Finsternis und werdet nicht überrascht sein, wenn der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb.*

Soweit Paulus fast im Originalton. Wir merken schnell, wie er unser Leben in einen riesigen Zusammenhang stellt. Als Christen aus Überzeugung haben wir uns mit

Jesus verbunden. Mit ihm leben wir hier unser Leben und wir erwarten seine Rückkehr und damit unsere Auferstehung. Allein der Zeitpunkt dafür ist unbekannt. Aber mit jedem Tag sind wir diesem Ereignis einen Tag näher.

## 2. Entbindungstermin unbekannt

Als es während der Schwangerschaft von Andrea mit einem unserer Jungs vor gut 18 Jahren über den errechneten Entbindungstermin hinausging, stellte eine liebe Frau aus einer unserer Gemeinden wohlwissend aus eigener Erfahrung tröstend fest: »S'isch noch koins dringebliwwe!« Sie sollte wirklich recht behalten.

So wie die schwangere Maria sicher wusste, dass der Messias kommen würde, konnte sie ihn schließlich auch strampeln fühlen, so hochschwanger ist die Zeit auch im Hinblick auf die Rückkehr von Jesus. Und sollte ausgerechnet der König aller Könige der erste sein, der sich trotz Schwangerschaft nicht blicken lässt? Den Zeitpunkt seiner Wiederkunft kann keiner sicher angeben, weiß hierüber doch allein Gott, der Vater, Bescheid. Aber dass dieser Tag kommen wird, steht außer Frage.

Weil die Eltern sicher wissen, dass das Kind kommen wird und sie hoffen, dass auch alles gut geht, nimmt sogar ein Ungeborenes schon starken Einfluss auf den Alltag des Ehepaars. Nicht nur, dass die Namen in aller Regel schon vor der Geburt ausgewählt werden und die Baby-Erstausrüstung bereitliegt, die Windeln für 3-9 Kilogramm bereits sauber gestapelt auf dem Wickeltisch liegen. Man ist auf alles vorbereitet, obwohl der genaue Geburtstermin in der Regel nicht bekannt ist.

Und wenn es bei einem kleinen Kind schon so selbstverständlich praktiziert wird, dann doch wohl noch mehr, wenn ich auf Gott warte. Gerade auf den Gott, der mir in der Bibel schon so oft vorgestellt wird als ein Gott, der auf sich warten lässt. Noch niemals hat Gott sich davon beeindrucken lassen, was sich die Leute von ihm wünschten, wie er eingreifen soll. Heinzpeter Hempelmann, ein Theologe unserer Zeit, schreibt sogar: »Nach allem, was wir im Alten Testament lesen, gehört es fast zu seinem Wesen, dass Gott auf sich warten lässt.«<sup>2</sup> Obwohl ich also nicht weiß, wann Jesus genau zurückkommt, will ich ihm trotzdem deutlich machen, dass ich auf ihn warte. Am besten kann dies doch dadurch geschehen, dass er jetzt bereits Einfluss auf mein Leben nehmen kann. Daran soll jeder merken, dass ich auf ihn warte, indem ich konsequent mit ihm lebe.

---

<sup>2</sup> in »Roter Faden Offenbarung«; Brockhaus-Verlag, Seite 16

## 3. Einbrecher Jesus

Doch dennoch bleibt mir der Tag seiner Rückkehr unbekannt. So wie es Paulus schreibt: *»Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr -, dann wird sie das Verderben schnell überfallen«* (1.Thess. 5,2-3).

Ich finde, es ist sogar völlig unbedeutend zu wissen, wann er kommt. Wenn ich mit ihm lebe, bin ich bereit, wenn er kommt. Da muss ich nicht jeden Tag und jede Stunde daran denken. Es wäre ja auch irgendwie seltsam, wenn ich jedesmal wenn ich aus dem Haus bin, versuche daran zu denken und darüber zu grübeln, dass jetzt gerade bei uns ein Dieb in die Wohnung einsteigt und sich meine Goldbarren einpackt. Die Sicherheitsvorkehrungen dagegen sind wichtig und dann kann ich ruhig ausfliegen. Ich muss die richtigen Vorbereitungen treffen, um befreit leben können. Genauso kommt es beim Christsein auf die Vorbereitung auf das Kommen von Jesus an?

Wie bereite ich mich auf die Rückkehr von Jesus vor? Da ist es mir einfach wichtig, dass ich mit offenen Augen durch's Leben gehe. Ich versuche bei allem, was mir begegnet, einen Bezug zu Jesus herzustellen. Gerade, wenn ich allein bin, rede ich laut mit ihm. Im Wald oder im Auto und da pflege ich einfach den Kontakt, indem ich ihn einbeziehe.

Und dabei stoße ich immer wieder auf Ereignisse, Nachrichten oder Begegnungen, die mich daran erinnern, dass die Rückkehr von Jesus ansteht. Die Bibel beschreibt einige Kennzeichen einer Entwicklung, die uns dafür sensibel machen sollen, seine Wiederkunft ganz konkret zu erwarten. Zum Beispiel schreibt sie davon, dass die Katastrophen stark zunehmen werden (Mt. 24,6-7; Lk. 21,9-11): Erdbeben oder Hungersnöte.<sup>3</sup> Aber auch die ansteigende Zahl von Kriegen und Aufständen.<sup>4</sup> Und da müssen wir schon zugeben - da reicht auch schon der Blick auf die Statistiken der letzten Jahre, dass hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist. Ein weiteres Kennzeichen ist das vermehrte Auftreten von Leuten, die falsche Lehren verbreiten (Mt. 25,5.1.4 ; 2.Thess. 2; 2.Petr. 2,1-2). Sie beeindrucken die Leute mit ihren Visionen und Offenbarungen und manchmal auch mit Zeichen und Wundern und sind doch nicht von Jesus autorisiert. Ein weiteres Merkmal ist, dass sich viele Leute von Jesus abwenden werden (1.Tim. 4,1; 2.Tim. 4,3-4; 2.Thess. 2,1-3). Und auch das finden wir in unserer Zeit in einem nie gekannten Maß bestätigt. Die Zeit ist wirklich hochschwanger. Und wir haben allen Grund, die Rückkehr von Jesus zu erwarten.

---

<sup>3</sup> [https://www-old.marum.de/Georisiken\\_im\\_Mittelmeer.html](https://www-old.marum.de/Georisiken_im_Mittelmeer.html)

<sup>4</sup> <http://www.sueddeutsche.de/politik/hoechststand-seit-jahr-der-kriege-1.1291451>

Aber wenn ich mir dann noch vor Augen führe, dass es Jesus ist, der sich anschickt zurückzukehren, verliert selbst dieser düstere Hintergrund seinen Schrecken. Es ist unser Rendezvous, das ansteht. Eine Verabredung mit dem Gott, den ich liebe, dem ich mich verschenkt habe, so wie er sich für mich hingegeben hat. Es ist der Gott, der mich über die Maßen liebt und sich selber darauf freut, mich in die Arme schließen zu können. Dann wird diese Aussicht auf die Rückkehr von Jesus mehr und mehr zu einer Vorfreude »Joy to world, freue dich, Welt!«, Jesus ist auf dem Weg. Das ist viel mehr als die Vorfreude der Kinder auf Weihnachten. Es ist die gespannte Erwartung zweier, die sich unendlich lieben und die es kaum erwarten können, endlich beieinander sein zu können. Diese Erwartung gibt dem Glauben eine Dynamik. Und es ist gut, sich nicht nur in der Adventszeit vor Augen zu führen, dass diese Rückkehr von Jesus der schönste Tag unseres Lebens sein wird.

### Fragen zum Austausch

- 1 Was war deine längste Wartezeit, an die du dich erinnern kannst? Wie ging es dir dabei?
- 2 Kennst du auch den Zweifel, ob Jesus wirklich noch wiederkommt? Wie gehst du damit um?
- 3 Warum ist die Wiederkunft von Jesus glaubwürdig, obwohl die Christen nun schon nahezu 2000 Jahre darauf warten?
- 4 Welche Abfolge der Ereignisse beschreibt Paulus in unserem Bibeltext?
- 5 Worin liegt hier ein Trost (Vers 18)?
- 6 Kennst du Versuche von Menschen, die Wiederkunft von Jesus auszurechnen? Was ist davon zu halten?
- 7 Welche Vorzeichen für die Wiederkunft von Jesus werden hier im Text beschrieben? Welche kennst du noch? Vergleiche die in der Predigt angegebenen Bibelstellen.
- 8 Was erlebst du als hilfreich, die Rückkehr von Jesus gespannt zu erwarten und nicht mutlos und müde dabei zu werden?
- 9 Welche Punkte nimmst du für dich persönlich aus diesem Bibeltext mit?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)

---

Bildnachweis:  
Titelbild: H.D. Volz / pixelio.de